



Ich will zum Film!
Ein Gespräch mit Bent Evers

Seite 5



Jane Campion
Eine Würdigung zum
70. Geburtstag

Seite 4



FILMgeblätter

Nr. 17 www.schueren-verlag.de

Die Zeitung für Filmfans

2024

Editorial

Warum Winnetou wichtig war

Oder: Die Sehnsucht nach einer besseren Welt

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Ein aufregendes Jahr liegt hinter uns: Nicht nur, dass wir 40 Jahre jung geworden sind – wir haben auch den Hessischen Verlagspreis gewonnen. Darüber freuen wir uns sehr!

Aber im Vordergrund sollen auch in diesem Jahr unsere Bücher stehen, wie etwa der wunderbare Fotoband von Katrin Schneider, in dem sie die Magie von Kinos in kleinen Ortschaften, versteckt in Industriebauten oder Dorfscheunen, lebendig werden lässt.

An magische Momente erinnert auch Ralf Junkerjürgen, der sich auf einer Reise durch Kroatien an seine Begeisterung als Jugendlicher für WINNETOU-Filme erinnert

Wir wünschen anregende Lektüre!

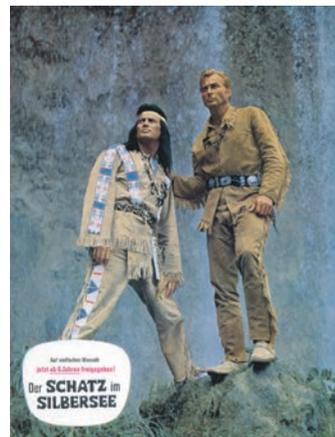
Ihr Schüren Team

Auf einer Reise nach Kroatien zu den Drehorten der WINNETOU-Filme denkt der Autor Ralf Junkerjürgen vor dem Hintergrund persönlicher Erinnerungen über die Bedeutung der Filmreihe für das Deutschland nach 1945 nach.

Wie konnte Winnetou zu dem prägendsten populären Mythos Deutschlands seiner Zeit werden? Der Autor zeigt, wie Winnetou Held einer jungen Generation im Aufbruch aus dem Schatten der Nachkriegszeit werden konnte und wie viel Sehnsucht nach einer besseren Welt in dieser Begeisterung steckt. Nachfolgend eine Leseprobe.

Der Schatz der Plitvicer Seen

Der Herbst kündigte sich an. Die Bäume am anderen Ufer ertönten schon im farblichen Dreiklang, auch wenn das Grün noch dominierte. Ich komme an einen gut 18 Meter hohen Fall, den Mali Prstavac, von dem das Wasser fein und sanft wie eine Seidengardine hinabgleitet. Die warmen braungelben Töne des Felsens erinnerten mich daran, warum ich eigentlich hier war. Ich hatte diesen Wasserfall schon oft im Bild gesehen, zum ersten Mal vor vierzig Jahren, und war dem inneren Ruf gefolgt, Fantasie und Wirklichkeit nebeneinanderzustellen. Die Bildschirmlandschaften, in denen sich die Helden und Schurken verfolgten, schienen irgendwo an einem mythischen Ort, unwirklich und unerreichbar zu sein. Als ich später erfuhr, dass die WINNETOU-Filme im damaligen Jugoslawien gedreht



© Rialto Film

worden waren, erwachte sofort der Wunsch, sie zu besuchen. Aber Anfang der 1990er machte der Krieg dies unmöglich, dann beschäftigten mich andere Dinge, und Karl May gehörte zu den Jugenderinnerungen. So blieben die Landschaften eine ungestillte Sehnsucht, irrational und zwecklos, denn was bringt es schon, Drehorte zu besuchen, die nach sechzig Jahren bis zur Unkenntlichkeit verändert sein können? Das galt es nun herauszufinden.

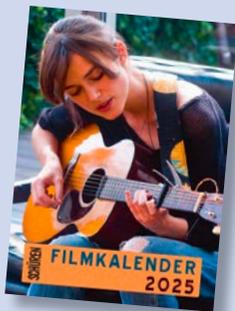
Ich stand hier ungefähr an der Stelle, wo im SCHATZ IM SILBERSEE die Tramps Fred Engel (Götz George) mit nacktem muskulösen Oberkörper neben seiner geliebten Ellen Petterson (Karin Dor) in rot-weiß-kariertem Bluse an einen Baum binden und ihrem Anführer Brinkley (Herbert Lom) zujubeln, der auf der anderen Seite des Sees mit einem Floß die Schatzhöhle erreicht hat. Eine andere Seite des Sees gab es in Wirklichkeit nicht. Das ist die erste, wenn auch banale Erkenntnis, zu der man beim Besuch von Drehorten gelangt: nämlich, dass Filme eine große Collage aus unzusam-

menhängenden Räumen sind, die in der Fantasie des Betrachters zu einer eigenen Welt zusammengefügt werden, die sich von der wirklichen kaum unterscheiden lässt.

Aber das war nicht das eigentlich mythische Bild gewesen, das an dieser Stelle geschossen wurde. Vor dem Mali Prstavac posierten Pierre Brice und Lex Barker im Kostüm auf einem Stein für ein Pressebild. Aus der Untersicht sieht man Old Shatterhand, leicht erhöht, die rechte Hand auf die Schulter seines Blutsbruders Winnetou gelegt, der links neben ihm steht, mit einem Bein auf dem Felsbrocken, mit dem anderen auf dem Boden. Die geringe Schärfentiefe lässt den Hintergrund verschwimmen und die Figuren klar hervortreten. Beide schauen nach links in die Ferne, als würden sie dort etwas beobachten. Ihr Blick ist ernst, angespannt, als sähen sie kommende Gefahren, als wollte der rechte Arm auf Winnetous Schulter sagen: «Komm, es geht wieder los.»

Ralf Junkerjürgen

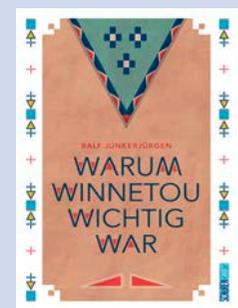
Unser Klassiker



Filmkalender 2025

208 S. | Pb. | mit vielen farbigen Abb. und Lesebändchen
€ 12,00 | ISBN 978-3-7410-0442-1
Auf dem Cover diesmal Keira Knightley (* 26.3.1985) in dem Film CAN A SONG SAVE YOUR LIFE? (2013)

Zum Weiterlesen



Ralf Junkerjürgen
Warum Winnetou wichtig war
178 S. | Pb. | € 18,00
ISBN 978-3-7410-0486-5

Guillermo del Toro

* 9. Oktober 1964

PANS LABYRINTH (E 2007)
(© Capelight/Alive)

Zu Guillermo del Toro gibt es unzählige Anekdoten. Dass er im Prä-Streaming-Zeitalter einen Koffer mit jeder Menge DVDs bei Dreharbeiten dabei hatte, um sich stets durch Film(geschicht)e inspirieren lassen zu können. Dass James Cameron, der seit Beginn von del Toros Karriere zu dessen Freunden zählt, ihn 1997 finanziell unterstützte, als sein Vater gegen Lösegeld entführt wurde. Dass er mehrere Häuser besitzt, in denen er Filmrequisiten, Literatur, Zeichnungen und alles zum Thema Phantastik sammelt...

Schon als Achtjähriger dreht der film-, comic- und monsterbegeisterte Mexikaner Kurzfilme in seiner Heimatstadt Guadalajara, wo er später die Filmschule besucht, anschließend eine Biografie über Alfred Hitchcock veröffentlicht und seine eigene Effektfirma gründet. Hollywood wird auf den talentierten Regisseur aufmerksam, doch am Set seines US-Debüts MIMIC (1997) wird er von den Miramax-Verantwortlichen so schlecht behandelt, dass sich sein Kumpel James Cameron fast mit Harvey Weinstein prügelt, als dieser ihm bei der Oscar-Verleihung 1998 über den Weg läuft.

Zu den am meisten verehrten Filmen des gläubigen Katholiken gehört das Fantasymärchen PANS LABYRINTH (2006), für das er seine erste Oscar-Nominierung erhält. Die Geschichte der kleinen Ophelia, die entweder eine verschollene Prinzessin ist oder sich dies einbildet, rollt die Gräuel der Franco-Ära auf, verkörpert durch den grausamen Stiefvater der Protagonistin. Der Faschismus ist in del Toros Filmen oft die schlimmste Quelle des Übels, so auch der italienische in seiner PINOCCHIO-Adaption (2022). Letzterer, mit der aus der Mode gekommenen Stop-Motion-Technologie inszeniert, gewinnt den Oscar für den besten Animationsfilm.

Del Toro liebt klassisches Kino und Storytelling, das er auch hochmodern zu inszenieren weiß, etwa die Gothic Romance CRIMSON PEAK (2015) oder die Noir-Neuverfilmung NIGHTMARE ALLEY (2021). Del Toro ist ein Filmliebhaber in jeder Beziehung.

Aus dem Schüren Filmkalender

Kleine Kinos abseits der Metropolen

Lebendige Geschichte



Futuristisches STAR TREK-Flair im Luxor Filmpalast in Bensheim

Im Jahr 2018 startete Katrin Schneider ihr außergewöhnliches Foto-Langzeitprojekt über Kinos auf dem Land und in kleinen Städten. Für die nächsten Jahre wurde es zur lebensverändernden Leidenschaft – mit beeindruckenden und überraschenden Ergebnissen.

Katrin Schneiders Filmleidenschaft begann schon in Ihrer Kindheit: Der Vater war leidenschaftlicher Sammler von 35-mm-Filmen, die Familie fand sich abendlich im Heimkino zum Filmeschauen zusammen.

Die Idee zum Fotoprojekt kam ihr dann 2015 nach einem Umzug von der Stadt aufs Land. Das kleine, unabhängige Kino am neuen Wohnort begeisterte und ließ sie nicht mehr los – von außen unscheinbar, doch innen prächtig und liebevoll gestaltet. Beim Besuch von weiteren Provinzkinos wiederholte sich diese Erfahrung.

Nach und nach entwickelte sich aus den ersten Fotografien ein Konzept: Zehn kleine Kinos pro Bundesland wollte Schneider besuchen, suchte sich für die Umsetzung sogar einen neuen Job im Service, damit sie freitags bis montags reisen konnte. Die Kinorecherche lief hauptsächlich übers Internet: Wo es interessant aussah, rief sie an und plante so diverse Wochenendreisen mit Kameraausrüstung; teilweise ging es in Orte, die auf der Landkarte kaum zu finden waren.

2020 kam dann Covid-19 dazwischen – für das Projekt war dies jedoch sogar eher ein Glücksfall, denn die Kinobetreiber und -betreiberinnen hatten viel Zeit und freuten sich stets über einen Besuch. Ohnehin gab es oft viel Freude und Staunen, dass sich jemand für die fotografische Dokumentation der Kleinstkinos interessiert. Katrin Schneider hat über ihre fotografi-

sche Arbeit aber auch viel über die Lage der Kinos erfahren: Über die wirtschaftliche Lage, aber auch die Geschichte und das Engagement der Provinzkinos angeht. Oftmals wurden schon Fördervereine gegründet, oder Genossenschaften mühten sich, um die Kinos zu retten, oder die Mitarbeiter:innen sind ehrenamtlich tätig. Die Kinos sind oft seit Jahrzehnten im Familienbetrieb oder die Betreiber:innen erfüllten sich damit einen lang gehegten Lebensraum. Herausstechend auch die Vielfalt der Örtlichkeiten: Da wären ein Kino in einer ehemaligen Reithalle, eines im Kloster,



Das Club-Kino in Zinnowitz von außen nüchtern-modern...



... von innen mit verträumtem Sternenhimmel

in einer ehemaligen Sägehalle oder einer Kachelofen-Fabrik.

Die entstandene Bildreihe ist ein faszinierender und nostalgisch machender Spaziergang durch die deutschen Dörfer, durch ihre Geschichte – durch ein Stück deutsche Kulturlandschaft. red.



Hinter der unscheinbaren Fassade des Casablanca in Ochsenfurt verbirgt sich ein prächtiger Kinosaal

epd film
MEHR WISSEN. MEHR SEHEN

40 Jahre epd Film
JUBILÄUMS-ANGEBOT!

epd film
MEHR WISSEN. MEHR SEHEN

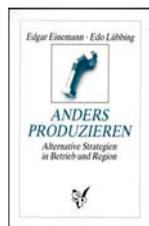
2 Hefte GRATIS lesen:
JETZT ANFORDERN
epd-film.de/probeabo

40 Jahre Schüren Verlag

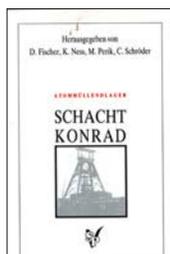
Ein Gang durchs Verlagsarchiv

Den Schüren Verlag gibt es tatsächlich schon seit 40 Jahren. Hier präsentieren wir Ihnen einige Perlen aus dem Verlagsarchiv.

1984, als eine der ersten Publikationen im damals noch ganz der Politik und den Sozialwissenschaften verschriebenen Programm erschien das *Kleine Lexikon zur Medienpolitik*. Twitter, E-Mail oder Internet kamen noch nicht vor, aber immerhin schon Telefax, Videotext, Verlegerfernsehen und Neue Medien. Ansonsten Begriffe, die auch heute noch aktuell sind: VG Wort, Pressfreiheit, Regenbogenpresse. Und auch einige, die aus der Mode gekommen sind z. B. Flugblatt.



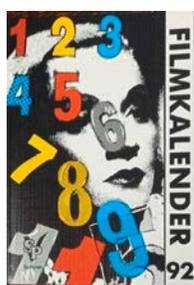
Eines der erfolgreichsten Bücher der frühen Verlagsjahre war der 1985 erschienene Titel *Anders Produzieren*, der viele Auflagen erlebte. Im Klappentext heißt es: «Umweltzerstörung, Rüstungswahnsinn und Arbeitslosigkeit gehören zu den zerstörerischen Konsequenzen der kapitalistischen Produktion. Doch darüber nur zu lamentieren oder das bloße Basteln an der großen Alternative genügt nicht. Gefragt sind strategische Alternativen, praktische Möglichkeiten und konkrete Erfahrungen». Also New Work in den Achtzigern



1989 erschien das Buch über den *Schacht Konrad*, der als Endlager für Atommüll seitdem nicht aus den Schlagzeilen herausgekommen ist. Im Vorwort findet sich der aktuell anmutende Satz: «In den nächsten Jahren werden die Weichen gestellt, welchen energiepolitischen Pfad die Bundesrepublik Deutschland im Übergang zum nächsten Jahrtausend beschreiten wird. Setzt sich trotz aller Katastrophen, Störfälle, finanzieller Risiken, fal-

scher Energieverbrauchsprognosen und Skandale im Umfeld der Atomlobby durch, oder gelingt das Umsteuern auf eine ökologische sanfte Energieversorgung?»

Viele Auflagen erlebte der erstmals 1991 aufgelegte Band *Lyrik gegen das Vergessen*, der Gedichte von Häftlingen aus den nationalsozialistischen Todeslagern zusammenträgt. Viele eindrucksvolle Lesungen und Veranstaltungen begleiteten dieses Buch.



Der erste *Filmkalender* erschien 1991 für 1992 und Themen waren damals u. a. «Sex und Sadismus» und «30 Jahre CASABLANCA». Insgesamt gab es wenige Texte und viele Fotos.

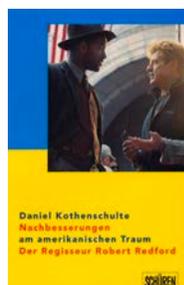
Der 1972 erlassene «Radikalerlass» bestimmte viele Jahre lang die öffentliche Diskussion und sorgte für viel Empörung. 1992 erschien das Buch *Politische Loyalität und Öffentlicher Dienst* des renommierten amerikanischen Wissenschaftlers Gerald Braunthal, als erste zusammenfassende Studie und analysierte die Fälle, das Umfeld und die Konsequenzen des Erlasses.



1993 erschien *Rechtsextremismus in Thüringen* von Rainer Fromm – das Buch hätte auch 2023 erscheinen können. Nahezu hellseherisch heißt es im Vorwort: «Der moderne Rechtsextremismus – verstanden als Zusammenfließen von Ideologien der Ungleichheit und Gewaltakzeptanz – entsteht im Zentrum und nicht an den Rändern der Gesellschaft.»



1994 gab es ein erstes Highlight im sich stärker entwickelnden Filmsegment des Verlagsprogramms: Georg Seeblens Buch über *David Lynch*, das sechs Auflagen erlebte und Verkaufszahlen, von denen man heute nur träumen kann.



Auch Daniel Kothenschultes Buch über *Robert Redford*, das erstmals 1998 erschien, erlebte zwei Auflagen. Der *Südkurier* schrieb damals: «Kothenschulte bietet nicht nur eine fesselnde Lektüre, er sorgt auch dafür, dass man Robert Redford und vor allem seine Filme in Zukunft mit anderen Augen sehen wird.»



Der erste Jahresband des *Lexikons des internationalen Films* (heute *Filmjahr*) erschien 2001 im Schüren Verlag, bis heute ein wichtiges Standbein des Verlagsprogramms und für viele Leser und Leserinnen unverzichtbar geworden.

2004 brachten wir zur Buchmesse *Das große Dick und Doof Buch* heraus. Erst wollten wir es nicht machen – es war uns zu dick. Aber Norbert Aping ließ sich nicht beirren, hat ein bisschen gekürzt und uns überzeugt. Schlussendlich



wurde es trotz des Umfangs von 566 Seiten einer der größten Erfolge der Verlagsgeschichte und Norbert Aping einer unserer produktivsten Autoren.

Mit *Lebensläufe – die Kinder von Golzow* veröffentlichten wir 2005 ein Buch, das für uns alle viele neue Erkenntnisse und Erlebnisse bereithielt. Das Golzow-Projekt von Barbara und Winfried Junge genießt Kultstatus und ermöglicht gerade Westdeutschen ungeahnte Einblicke.



Das 2009 erschienene Buch *Die rechte und die linke Hand der Parodie* über das äußerst populäre Duo Bud Spencer und Terence Hill war eine liebevolle, aber nicht unkritische Würdigung des Autors Christian Heger – vielen Fans gefiel es.



2013 begann die Zusammenarbeit mit Edgar Reitz über sein einzigartiges Filmprojekt mit dem Begleitbuch zu *DIE ANDERE HEIMAT – CHRONIK EINER SEHNSUCHT*, dem von Publikum und Kritik hymnisch gefeierten Auswanderer-Epos. Seitdem haben wir seitdem noch drei weitere Bücher mit Edgar Reitz über sein einzigartiges Filmwerk herausgebracht.

Wir hätten noch viele andere Bücher nennen können, mit denen sich besondere Erinnerungen verbinden, aber auch diese Auswahl gibt einen guten Überblick.

red.

Lauren Bacall

* 16. September 1924
† 12. August, 2014



TOTE SCHLAFEN FEST (© Warner)

Ein Debüt, wie man es nur erträumen kann: Lauren Bacalls erster Leinwandauftritt war nicht nur gleich eine Hauptrolle, sie spielte zudem an der Seite einer der damals größten männlichen Stars, Humphrey Bogart, der zur Liebe ihres Lebens werden sollte. Und so sprühen noch heute die Funken, wenn die charismatische, bildschöne Darstellerin in ihrer ersten Szene in *HABEN UND NICHT HABEN* (1944) mit dunkler, rauchiger Stimme in den Raum fragt: «Got a match?» – und ihr Bogart fasziniert die Streichhölzer zuwirft. Dabei konnte die auf der Leinwand so verführerisch und enorm selbstbewusst wirkende 19-Jährige ihre Aufregung kaum in den Griff bekommen.

Lauren Bacall kam als Betty Joan Perske in der Bronx von New York City als Kind jüdischer Eltern zur Welt. Die Mutter, Natalie Weinstein-Bacal, war aus Rumänien eingewandert, der Vater, William Perske, in New Jersey als Sohn polnischer Eltern geboren. Als Betty fünf Jahre alt war, ließen sich die Eltern scheiden, sie sollte später den letzten Namen ihrer Mutter annehmen und um ein «l» erweitern. Den Vornamen Lauren bekam sie von Howard Hawks, dem Regisseur ihres ersten Films.

1942 gab sie ihr Schauspieldebüt am Broadway als Statistin und erschien 1943 auf dem Cover der März-Ausgabe des Magazins *Harper's Bazar*. Ein Bild, das ihr Leben ein für alle Mal verändern sollte, denn Howard Hawks' Ehefrau entdeckte es und drängte ihren Gatten dazu, die junge Frau mit den markanten, katzenartigen Gesichtszügen zu Probeaufnahmen für seinen neuen Film einzuladen.

Der Rest ist Legende: Sie drehte drei Film-Noir-Klassiker (*TOTE SCHLAFEN FEST*, 1946; *DIE SCHWARZE NATTER*, 1947; *GANGSTER IN KEY LARGO*, 1948) mit Bogart und setzte ihre Karriere bis kurz vor ihrem Tod 2014 fort, denn Bacall, die zeit ihres Lebens auf Schönheitsoperationen verzichtet, war der Auffassung, dass Arbeit jung hält.

Aus dem Schüren Filmkalender

Jane Campion – eine Würdigung

Zum 70. Geburtstag einer großen Regisseurin

Vielseitig inspiriert von Malerei, Literatur und bildender Kunst, hat Jane Campion in ihrem Kino Genre-fesseln gesprengt, Etiketten stets abgelehnt und ein unverkennbares Bilderuniversum kreiert, das beispiellose Einblicke in die weibliche Subjektivität gewährt.

Zu den Werken der 1954 geborenen Regisseurin gehören Filme wie *AN ANGEL AT MY TABLE*, *THE PIANO*, *PORTRAIT OF A LADY*, *IN THE CUT*, *BRIGHT STAR* und die Fernsehserie *TOP OF THE LAKE*. Für *THE POWER OF THE DOG* bekam sie 2022 den Oscar in der Kategorie beste Regie – als dritte Frau nach Kathryn Bigelow und Chloé Zhao. Trotz ihrer Verweigerung der feministischen Etikette hat Jane Campion unvergessliche Heroinnen kreiert, die unter patriarchalischer Dominanz um Autonomie und sexuelle Selbstbestimmung kämpfen.

Marisa Buovolo hat über Jane Campion ein Buch geschrieben, aus dem wir hier zitieren.

Die Anfänge

Jane Campion, geboren 1954 in Wellington, Neuseeland, als zweites von drei Geschwistern, verbrachte ihre frühe Kindheit im Theatermilieu: Ihre Eltern gründeten und leiteten Mitte der 1950er-Jahre die Theatergruppe «New Zealand Players» und ließen ihre Kinder an einem Leben zwischen Kunst und Literatur teilhaben. Aber Jane weigerte sich, in die Fußstapfen ihrer Eltern und in die Welt der Schauspielerei und des Theaters zu treten. Sie absolvierte ein Studium in Anthropologie, bereiste in ihren Zwanzigern Europa und widmete sich schließlich der Malerei in London.

Als ihre Leidenschaft für die Malerei nachließ, zog Campion nach Australien und schrieb sich 1981 an der staatlich geförderten AFTRS (Australian Film, Television and Radio School) ein. Nach ihrem Abschluss in den frühen 1980er-Jahren an der Filmschule konnte Campion drei kurze Spielfilme mit öffentlicher australischer finanzieller Unterstützung realisieren. Ihre Kurzfilme – *PEEL* (1982), *PASSIONLESS MOMENTS* (1983) und *GIRL'S OWN STORY* (1984) sowie ihr erster Fernsehfilm *TWO FRIENDS* (1986) – wurden 1986 von dem französischen Kritiker Pierre Rissient für das Programm *Un Certain Regard* beim

Cannes Filmfestival ausgewählt. Dort erhielt *PEEL* die Goldene Palme als bester Kurzfilm. Einer jungen, unbekanntem Regisseurin aus Neuseeland gelang mit ihren skurrilen Kurzfilmen der Aufstieg in das Pantheon des europäischen Kinos.

THE PIANO

THE PIANO, 1993 in die Kinos gekommen, bleibt nach über dreißig Jahren einer der bekanntesten und meistdiskutierten Filme von Jane Campion. Das ikonische Bild des schwarzen Klaviers auf einem einsamen Strand, das mit der schmalen Silhouette Adas in viktorianischer Kleidung eine Einheit bildet, ist heute im kulturellen Gedächtnis verankert und hat nichts von seiner evokativen Kraft verloren.

Nach seiner Premiere 1993 war *THE PIANO* sowohl Gegenstand vehementer Diskussionen als auch ein internationaler Kassenerfolg. Die überschwänglich positiven Kritiken wurden von zahlreichen Oscar-Nominierungen begleitet, aber schließlich bekamen die Auszeichnungen Holly Hunter als beste Schauspielerin und die elfjährige Anna Paquin als beste Nebendarstellerin. Jane Campion musste sich mit einem Oscar für das beste Drehbuch zufriedengeben.

Dass *THE PIANO* den Körper und die Gefühlswelt zahlloser Frauen, die weltweit den Film sahen, intensiv berührt hat, ist unbestreitbar. Eine beispiellose Fülle von Briefen erreichte Zeitungen und Zeitschriften, in denen die Emotionen, die der Film provoziert hatte, lebhaft beschrieben wurden, sogar von verdrängten Traumata wurde berichtet, die nach dem Sehen von *THE PIANO* aufgearbeitet wurden.



Jane Campion, 2016

Pauline Grogan, eine Neuseeländerin, die zu dem Zeitpunkt als Nonne lebte, schrieb, dass der Film ihre verdrängten Erinnerungen an den sexuellen Missbrauch durch einen Priester wachgerufen hatte und sie sich in der Folge entschied, offen darüber zu reden.

Feminismus?

Lässt sich Jane Campion nun in einen eindeutigen feministischen Rahmen einbinden? Aus der Perspektive des «Post-Auteurismus» nach Deb Verhoeven soll die Bedeutung des Feminismus nicht an einer einzigen Definition gebunden werden, sondern ist vielmehr als ein eigenständiges «Werden» zu betrachten.

In dieser Hinsicht kann Campions Kino durchaus als «feministisch» bezeichnet werden. Ihre Weigerung, zu Beginn ihrer Karriere als Feministin zu gelten, hat sie stets vor rhetorischen Angriffen geschützt, die sie entweder in eine Schublade gesteckt oder im schlimmsten Fall zum Schweigen gebracht hätten. Wenn auch die meisten ihrer Protagonistinnen sich als Außenseiterinnen in einer patriarchalischen Gesellschaft zu behaupten versuchen, sind sie keine Trägerinnen einer unmissverständlich feministischen Botschaft; selbst die weibliche Hauptfigur ihres offen aktivistischen Films *AFTER HOURS* lässt sich nicht eindeutig lesen. Besonders die Heroinnen ihrer ersten Filme sind in ihren Widersprüchen und ihrer als Hang zum Masochismus gedeuteten Attitüde durch das Instrumentarium der feministischen Filmtheorie, der Psychoanalyse und Subjekttheorie interpretiert worden.

Am 30.4.2024 ist Jane Campion 70 Jahre alt geworden.

Marisa Buovolo

Zum Weiterlesen



Marisa Buovolo

Jane Campion und ihre Filme
192 S. | Pb. | zahlr. farb. Abb.
€ 28,00 | ISBN 978-3-7410-0451-3

Einstieg in die Filmbranche

Vier Fragen an Experte Bent Evers

Die Filmbranche ist eine (Arbeits-)Welt für sich: unklare Ausbildungs- und Karrierewege, befristete Beschäftigungen, selten ein fester Arbeitsort, kaum öffentlich ausgeschriebene Jobs. Junge Filminteressierte finden es daher oft schwierig, einen Einstieg zu finden. Autor Bent Evers gibt hilfreiche Tipps.

Welche Berufsbilder gibt es beim Film?

Neben den Berufen wie Regie, Kamera und Produzent:in, an die man sofort denkt, gibt es eine enorm große Vielfalt beim Film. Diese Vielfalt ist eine der großen Stärken der Branche.

Nehmen wir zum Beispiel die Aufnahmeleitung, die die gesamte Organisation der Dreharbeiten im Vorfeld und während des Drehs übernimmt. Eine sehr logistische Aufgabe, bei der aber auch kreative Problemlösungen gefragt sind. Allein die Aufnahmeleitung besteht wiederum aus mehreren Personen, die unterschiedliche Teilbereiche übernehmen. So kümmert sich die Motiv-Aufnahmeleitung bspw. ausschließlich um die Drehorte, während die Set-Aufnahmeleitung für das organisatorische Geschehen vor Ort am Drehtag verantwortlich ist.

Auch die Regieassistenten haben eine viel zentralere Rolle, als man dem Namen nach denken könnte. Mit ihr steht und fällt der Ablauf des Drehtages, die Stimmung im Team und damit auch das Endergebnis.



Filmdreh (© Adobe Stock)

Neben solchen logistischen Tätigkeiten und den kreativen Positionen wie Drehbuch, Kostüm- oder Szenenbild, gibt es auch handwerkliche Berufe wie die Baubühne oder die Kamerabühne, wobei Letztere auch einen Einfluss auf das Bild hat, das am Ende eingefangen wird. Die Filmbranche deckt insofern viele Stärken und Interessen ab.

Welche Wege gibt es, um in die Filmbranche einzusteigen?

Auch hier ist die Branche sehr vielfältig. Für einige Berufe gibt es Studiengänge an Filmhochschulen, vor allem für die sogenannten Head-of-Departments, also die Chefs der Gewerke. Das sind zum Beispiel Regie, Szenenbild und Drehbuch. Im Umkehrschluss heißt das jedoch nicht, dass man zwingend einen Abschluss braucht. Es gibt Regisseur:innen, die nicht an der Filmhochschule waren, sondern als Praktikanten beim Film angefangen und sich hochgearbeitet haben. Noch mehr gilt das für andere Positionen, sei es Regie- oder Kameraassistent:innen, Continuitys oder Aufnahmeleiter:innen.

Beim Film gilt: Motivation und geleistete Arbeit zählen viel mehr als Zeugnisse und Abschlüsse. Die Branche ist allgemein sehr quereinsteigerfreundlich, auch wenn gewisse Berufe natürlich bestimmte Vorkenntnisse erfordern.

Wie hat sich die Filmbranche in den letzten Jahren verändert?

Es gab und gibt in den letzten Jahren einen spürbaren Wandel, der die Arbeitsbedingungen allgemein und Themen wie Work-Life-Balance und Sexismus am Arbeitsplatz im Speziellen stärker in den Fokus gerückt hat. Es findet ein intensiverer

Austausch und Zusammenschluss unter den Filmschaffenden statt und auch die Produzent:innen und Produktionsfirmen erkennen, dass die Branche attraktiv für Nachwuchs bleiben muss.

Es gibt teilweise Schichtsysteme in zeitlich besonders beanspruchten Gewerken wie der Maske. Auch die 4-Drehtage-Woche ist ein Konzept, das mehr und mehr ausprobiert wird. Am fünften Arbeitstag ist so entweder Zeit für Erholung oder die Vorbereitung der nächsten Tage.

Da Filmschaffende oft pauschal oder pro Drehtag bezahlt werden, sinkt unter dem Strich so zwar das Monatseinkommen ein wenig, aber die Belastung wird niedriger.

Was kannst du jungen Personen mitgeben, die in die Filmbranche einsteigen wollen?

Macht ein Praktikum beim Film! Egal, ob als Set Runner, als Regie- oder als Requisitenpraktikant:in – geht auf crew-united.de und sucht nach Praktikumsstellen. Man bekommt dort nicht nur einen Einblick in die Filmwelt, sondern kann auch für sich viel besser einordnen, ob die Branche mit all ihren Besonderheiten wirklich interessant ist für einen.

Ein weiterer Vorteil: Man lernt Leute kennen, die einen bestenfalls in Zukunft für ein weiteres Projekt anfragen. Ganz viel funktioniert über solches sogenanntes «Vitamin B». Es spielt auch fast keine Rolle, in welchem Gewerk man einsteigt: Man kann als Set Runner gut einen Einblick in die Arbeit des Kostüms bekommen und dort Kontakte knüpfen oder als Requisitenpraktikant:in die Regieassistenten ausfragen.

red.

Emir Kusturica

*24. November 1954



EIN GRIECHISCHER SOMMER
(© Neue Visionen)

Als gewollte Antithese zum Hollywood-Regisseur bezeichnet, nennt Emir Kusturica Hollywood einen «riesigen Zirkus» der «nicht mehr authentisch und viel zu rund» geworden sei und möchte in seinem Œuvre nicht nur den *apparatus* Hollywood, sondern den konsumgesteuerten Starkult demaskieren. Stichwort: «Wenn Michelangelo heute lebte, würde er Werbespots für Nike drehen.»

Was ihm vonseiten der Kritik oft als kontrovers, träumerisch und naiv unterstellt wird, umarmt Kusturica sinnbildlich. Seine Filme zeigen politische Fluchtpunkte und Außenseiterthemen. In *PAPA IST AUF DIENSTREISE* (1985) eine Überblendung der Folgen des Tito/Stalin-Bruchs, in welcher Zwangsarbeit als Dienstreise verschleiert wird, erzählt durch die Augen des jungen Malik, der im Radio Spiele der jugoslawischen Fußballnationalmannschaft verfolgt. Das Ergebnis: Golden-Globe- und Oscar-Nominierung und die Auszeichnung mit der Goldenen Palme.

Die europäische Festivallandschaft sollte es gut meinen mit Kusturica, und so wurde die Komödie *SCHWARZE KATZE, WEISSER KATER* (1998) in Venedig mit dem silbernen Löwen ausgezeichnet. Seit seiner Autobiografie *Der Tod ist ein unbestätigtes Gerücht* (2010) schreibt Kusturica Romane und inszenierte 2012 die Punk-Oper *Time of the Gypsies*. Sein bisher letzter Film *EL PEPE* (2018) dokumentiert José Mujica, den Kusturica den «letzten Helden der Politik» nennt.

Auch wenn der Wohnsitz eines in der Öffentlichkeit lebenden Menschen niemals von Wichtigkeit ist, so ist dies bei Kusturica anders. Drvengrad, das für seinen Film *DAS LEBEN IST EIN WUNDER* (2004) entstandene Bergdorf, ist mit Andrićgrad die zweite Planstadt Kusturicas. Auf 670 Metern über dem Meeresspiegel lebt Kusturica in einer nach John Winthrop anmutenden City-upon-a-Hill-Variante und veranstaltet dort seit 2008 das *Küstendorf Film and Music Festival*, welches auch für Studierendefilme offen ist und gegen das Etablissement Hollywoods mit rotem Teppich gerichtet ist.

Aus dem Schüren Filmkalender

Zum Weiterlesen



Bent Evers
***Irgendwas mit Film**
Perspektiven junger Filmschaffender
45 Interviews
420 S. | Pb. | € 28,00
ISBN 978-3-7410-0454-4

Videobeweise

Ein Filmprojekt über nordkoreanische Fußballspielerinnen

Den «unwahrscheinlichsten Film der Welt» nannte Ute Woltron in der Wochenzeitung *Falter* den Dokumentarfilm *HANA, DUL, SED* (2009; Regie: Brigitte Weich, Co-Regie Karin Macher) kurz vor dessen Österreich-Premiere bei der 47. Viennele in Wien. Tatsächlich war bis zum fertigen Film – neben jahrelanger, von nicht beeinflussbaren Faktoren gefärbter Arbeit – eine Vielzahl kleiner Wunder und großer Zufälle nötig.

Zu sehen sind in *HANA, DUL, SED* vor allem die vier nordkoreanischen Fußballnationalspielerinnen Ri Jong-hui (Nummer 1), Ra Mi-ae (6), Jin Pyol-hui (10) und Ri Hyang-ok (Nummer 19) – beziehungsweise nach etwa der ersten Halbzeit des Films die Menschen, die diese Namen tragen, in einem gänzlich neuen Lebensabschnitt fern des Profialltags: die Frauen, die «Genossinnen», die sich nach ihrer aktiven Spielerinnenkarriere nunmehr vollends in das streng reglementierte System Nordkorea eingliedern müssen. Denn nach der verpassten Qualifikation für das Fußballturnier der Olympischen Sommerspiele 2004 wurde das Team kurzerhand in den Ruhestand geschickt. Weil Brigitte Weich und Kamerafrau Judith Benedikt aber nach langem Bemühen endlich die Drehgenehmigung für Pjöngjang erhielten – davor filmten sie bei internationalen Turnieren –, konnten sie ab diesem Zeitpunkt die vier Frauen also als Privatpersonen besser kennenlernen. Die Hauptstadt Nordkoreas zu filmen, war zwar aufgrund der ständigen Überwachung kein Leichtes, doch sind zudem beeindruckende Alltagsaufnahmen entstanden, von denen es einige in den Film *HANA, DUL, SED* geschafft haben.

Ähnlich unwahrscheinlich wie diese erste fast ungläubliche



... NED, TASSOT, YOSSOT ... (© Stadtkino Filmverleih und Kinobetriebs Gesellschaft m.b.H.)

Unternehmung ist die Tatsache, dass sie eine Fortsetzung fand und dass jetzt, viele Jahre später, mit ... NED, TASSOT, YOSSOT ... ein zweiter Teil des Projekts als Kinofilm gesehen werden kann – und neue Überraschungen bereithält. Bereits in einem Interview zu *HANA, DUL, SED* mit Karin Schiefer für Austrian Films schildern Brigitte Weich und Co-Regisseurin Karin Macher, inwiefern ein beruflicher Besuch mit klarem Vorhaben, sprich die Fortsetzung des Filmprojekts, schlichtweg ja die einzige Chance war, mit Ri Jong-hui, Ra Mi-ae, Jin Pyol-hui und Ri Hyang-ok in Kontakt zu bleiben. Von außerhalb des abgeschirmten Staates ist es nicht möglich, mit ihnen zu kommunizieren.

STADION, KINO, TV

2011 stirbt Kim Jong-il. Kurz darauf fliegt Weich mit ihrem Team wieder in die «Demokratische Volksrepublik». Großes Anliegen und somit konzeptueller Anker im Drehplan ist zunächst, dass die vier Fußballerinnen den Film, der sie porträtiert, endlich selbst sehen, also bringen Weich, Benedikt und die Ton-Verantwortliche Cordula Thym eine 35-mm-Kopie mit nach Pjöngjang. Die Führung hatte *HANA, DUL, SED* nicht als da-

für geeignet empfunden, von der Bevölkerung gesehen zu werden. Weich und ihrer nordkoreanischen Co-Produzentin Ryom Mi-hwa von der Korea Film Export- und Import-Corporation, kurz Korfilm, gelang es, für diese außergewöhnliche Premiere das 1955 erbaute Filmtheater beim Taedong-Tor als Vorführort zu gewinnen. Nun bringt Ryom Mi-hwa die österreichischen Filmemacherinnen obendrein noch mit der ersten Regisseurin Nordkoreas, Cha Suk, zusammen: Wie es der Zufall will, war Cha Suk für die Regie einer fiktionalen TV-Serie über die Fußballheldinnen des Landes verantwortlich und arbeitete mit eben jenen Spielerinnen, die auch Weichs Protagonistinnen sind, als «Stunt doubles» für die Actionszenen mit Ball am grünen Rasen. Eine weitere Fügung, die genutzt werden will; die Serie im melodramatischen, kitschigen Seifenopern-Stil, die in etwa im selben Zeitraum wie *HANA, DUL, SED* produziert wurde, gewährt in ... NED, TASSOT, YOSSOT ... einen ungeahnten kulturellen Einblick, wird immer wieder in Gestalt von Ausschnitten eingewoben. Nach dem gelungenen Screening von *HANA, DUL, SED*, dem sie alle beiwohnen, treffen sich die Spielerinnen erneut mit Cha Suk, um unter anderem die Unterschiede zwischen der Dramatisierung der TV-Serie und der von eiserner Disziplin geprägten Realität zu reflektieren. Regisseurin Cha Suk wird zu einer hoch interessanten Nebenfigur des Films, die ihre Gedanken über die nordkoreanische Gesellschaft mitteilt.

REDEN, STREBEN, TROTZEN

Die vielen Fahrten und Impressionen zwischen den Schauplätzen wurden diesmal unter anderem mit

einer GoPro-Kamera an der Stoßstange eingefangen, oft versetzen nur ein paar Sekunden davon in tiefes Staunen. Den größten Teil des Films machen in ... NED, TASSOT, YOSSOT ... – neben Sportszenen natürlich – die Gespräche mit Ri Jong-hui, Ra Mi-ae, Jin Pyol-hui und Ri Hyang-ok aus, die in den wenigen Drehtagen geführt werden konnten. Und wirklich reden die Ex-Kickerinnen sehr ungezwungen, über ihre Leben, auch im Speziellen über schwerwiegende Erfahrungen in ihrem Leben als Frauen im Patriarchat. Sind auch nie, niemals in diesem unwahrscheinlichsten der Filme die Protagonistinnen Projektionsflächen für ein theatrales Aufzeigen des ultimativen Bösen oder als desparate Unterdrückte dargestellt, will der Film ebenso wenig beschönigen. *HANA, DUL, SED* und ... NED, TASSOT, YOSSOT ... sind insgesamt ein Filmprojekt der kaum fassbaren Kontradiktionen, erreicht durch unbändigen Mut zum Ungewissen. Vielleicht ist denn darin das Unwahrscheinlichste überhaupt die Überzeugung, mit der Brigitte Weich und ihr Team viele Jahre ihres Lebens lang für diese Begegnungen kämpften, Resignation beharrlich verweigerten.

... NED, TASSOT, YOSSOT ...

Dokumentarfilm, Österreich 2023
Regie/Drehbuch: Brigitte Weich;
Kamera: Judith Benedikt; Schnitt:
Barbara Seidler, Monika Willi; Ton:
Cordula Thym

Jacob Dibold

Gekürzter Beitrag aus dem
ray-Filmmagazin, 06 / 24

Zum Weiterlesen



ray Filmmagazin

90 S. | 10 Hefte im Jahr

Abo € 65,00 | Einzelheft € 8,00

Österreichs beste Filmjournalist:innen und Korrespondent:innen von Hollywood bis Berlin berichten über aktuelle Kino- und DVD-Starts. Themen wie Historisches oder technische Innovationen, Interviews, serviceorientierte Tipps und Kolumnen ergänzen das Angebot.
www.ray-magazin.at



Interviews | **FILMgeBlätter** | Hintergründe
FILMgeBlätter | Erste Einblicke | **FILMgeBlätter** | Kurze Zusammenfassungen
Der Blog des Schüren Verlags
filmgeblaetter.schueren-verlag.de/



Den Raum Kino <anders> denken

Das European Media Art Festival Osnabrück (EMAF)

Bereits seit über 30 Jahren findet das European Media Art Festival Osnabrück (EMAF) statt. Zu einem jährlich neu festgelegten Themenschwerpunkt (zuletzt 2024 «Feelers, Sensors») gibt es eine Ausstellung, Performances, Gespräche, Workshops und natürlich ein kuratiertes Filmprogramm mit Fokus auf den experimentellen Film.

Das EMAF hat seinen Ursprung in einem Workshop für Experimentalfilme an der Universität Osnabrück. Daraus resultierte 1981 ein Filmtreffen: der so genannte «Experimental-film Workshop» und die Gründung des gleichnamigen Vereins, der bis heute Träger des EMAF ist. Im Jahr 1988 stellte das Team von Studierenden anlässlich des von der EU ausgerufenen «Film- und Fernseh-jahres» ein neues Konzept auf die Beine – das Festival war geboren.

Jedes Jahr bietet das EMAF seit-her als Forum für zeitgenössische Medienkunst seinen Besucher:innen einen Überblick aktueller künstlerischer Produktionen.

Ein Kernteam, welches jedoch heute nicht mehr aus Studierenden besteht, übernimmt weiterhin die Koordination der vier Bausteine des Festivals: ein internationaler Filmwettbewerb, ein kuratiertes Filmprogramm, eine Ausstellung sowie ein Diskursprogramm mit Talks und Panels.

Wechselnde Schwerpunkte

Im Zentrum des Festivals steht das jährlich wechselnde Thema, das in der Ausstellung, in eigens



Das Publikum bei der Teilnahme an einem interaktiven Format (© Angela von Brill)

kuratierten Filmprogrammen und Talks von Theoretiker:innen unterschiedlicher Disziplinen den Rahmen bildet. Themenschwerpunkte der letzten Jahre waren u. a. die Beziehungen zwischen Besitz und Besessenheit («Possessed», 2021), unsere Verstrickung in die Welt der Dinge («The Thing is», 2022) und ein Verständnis von Zeit und Geschichte, das zunehmend fraglich wird («Trembling Time», 2023).

Sobald ein Thema feststeht, werden Kurator:innen eingeladen, dieses innerhalb des Film- und Ausstellungsprogramms auszugestalten. Eine Besonderheit des EMAF ist hier, dass Kreativprozesse komplett bei den Kurator:innen liegen und das Festivalteam in diese nicht mehr eingreift und daher jedes Jahr etwas komplett Neues. Oft würden Konzepte entwickelt, die zunächst ungewohnt oder herausfordern seien, so Co-Festivalleiterin Katrin Mundt. Das Orga-Team versuche, diese dann bestmöglich umzuset-

zen. So bewegen sich die Beiträge oft abseits von klassischen Vorführungen, es gäbe beispielsweise auch mal eine Soundinstallation in einem leer stehenden Parkhaus. Das Festival empfindet Mundt als Lernprozess und als sich stets verändernden Organismus.

Diese Flexibilität zeigt sich auch im festivaleigenen Filmwettbewerb: Hier können sämtliche Filmarbeiten eingereicht werden, unabhängig von Länge und Format. Der Fokus liegt auf Kreativität und Experimentierfreudigkeit – das Publikum kann hier also auch einige Überraschungen erwarten.

Das Festival 2025

Das nächste Festival wird vom 23.–27. April 2025 an verschiedenen Locations in Osnabrück stattfinden. Das Thema wird zwischen Team und Kurator:innen gemeinsam entwickelt – auch hier bleibt es also noch spannend. Red.

Amy Adams

* 20. August 1974



SHARP OBJECTS (© Anne Marie Fox/HBO)

Es gibt nicht viele unauffällige Hollywoodstars – erst recht keine weiblichen. Nicole Kidman versuchte mal, eine abgerissene Putzfrau zu spielen und Julia Roberts eine nerdige Jurastudentin. Aber Glamour kann man nicht überschminken. Kidman und Roberts sind geborene Stars, die mit strahlendem Lächeln und aristokratischer Eleganz die Wunschvorstellungen der Zuschauer verkörpern können – aber niemand würde sie mit dem Dienstpersonal verwechseln.

Amy Adams dagegen kann ausgezeichnet in einer Menschenmenge untertauchen. Und daher auch Frauen spielen, die nicht herausstechen. Frauen, die einen Job haben, denen Motoröl oder Kinderkotze am Pulli klebt – tatsächlich hat sie mit ihrer besten Freundin Emily Blunt sehr erfolgreich ein Duo von Putzfrauen-Schwestern gespielt.

Vielleicht liegt es an ihrer Herkunft: Als eines von sieben Kindern einer armen, mormonischen Militärfamilie gab es nicht viel Glamour. Sie musste früh in Kleidergeschäften und Burgerkneipen jobben, um über die Runden zu kommen. Und anders als viele Kolleginnen wurde sie auch nicht als Teenagerin entdeckt und sofort in die Filmbranche gesteckt, sondern tingelte viele Jahre als Kellnerin, Tänzerin und Darstellerin von Dinnertheater-Produktionen durch die amerikanische Provinz.

Dann kam die Rolle als simpel gestrickte Südstaaten-Schwangere in JUNEBUG (2005), für die sie ihre erste Oscar-Nominierung erhielt. Sie tanzte und sang sich als menschgewordene Disney-Prinzessin durch VERWÜNSCHT (2007) und steppte als swingendes Slapstick-Starlet durch MISS PETTIGREWS GROSSER TAG (2008).

Mit der Rolle der Lois Lane in den SUPERMAN-Filmen wurde sie sogar Teil einer Milliarden-Dollar-Franchise – wie viel höher kann man da noch gehen? Nun, Adams schlug den klugen Weg ein und wechselte hinter die Kamera. Seit einigen Jahren produziert sie ihre Lieblingsprojekte selbst.

Aus dem Schüren Filmkalender

Gewinnspiel

	1	5			7			
		7	3	9				
8				1				
5	6		9		2			
		4				8	2	
1			8		5			7
			1		8			5
	8					3	6	
	5	1	7			2		

In jeder Zeile und in jeder Spalte sowie in jedem 9er Quadrat sind die Ziffern 1 bis 9 so einzutragen, dass sich keine wiederholt. Die Ziffer im roten Feld wird gesucht. Die Antwort bitte an

Schüren Verlag
Filmgeblätter «Preisrätsel»
Universitätsstr. 55
35037 Marburg

oder per Mail an:
gewinnen@filmbuch.de
Der Einsendeschluss ist der 31.12.2024.

Zu gewinnen gibt es
3 x Warum Winnetou wichtig war
3 x Jahresabo ray Filmmagazin
5 x Filmkalender 2025

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Scarlett Johansson

* 11. November 1984



WIR KAUFEN EINEN ZOO (© 20th Centfox)

Wer diese Frau für naiv hält, könnte falscher nicht liegen. Wollte man Scarlett Johanssons Karriere in einem Satz beschreiben, er könnte lauten: eine Frau, die Hollywoods Männern immer wieder den Kopf verdreht – und am Ende ihren eigenen durchsetzt. Komplimenten gegenüber blieb Johansson schon gelassen, als sie mit 14 von Robert Redford für das Drama *DER PFERDEPFLÜSTERER* verpflichtet wurde. Hin und weg war der Regisseur vom tiefgründigen Ernst der jungen Akteurin und beschrieb sie recht mysteriös als einen «Teenager, der auf die 40 zugeht». Die Umgarnete blieb kühl: Das Schwierigste während der Dreharbeiten sei es gewesen, sich beim Reiten nicht den Hals zu brechen, verrät sie unbeeindruckt vom Redford-Lob.

Unter allen Bewunderern ist Woody Allen am bislang hartnäckigsten der widersprüchlichen Anmut der Darstellerin verfallen. 2005 castete sie der Autorenfilmer für *MATCH POINT* als passive Femme Fatale, die einen Mann dazu bringt, sich selbst in den Abgrund zu manövrieren. Dies zu verkörpern, gelang Johansson so überzeugend, dass Allen sie gleich zwei weitere Male verpflichtete. Als er seine neue Lieblingsdarstellerin allerdings zur Muse erklären wollte (was er später bestritt), bremste diese ihren Verehrer qua Interview aus. Seitdem war Johansson in keinem Allen-Film mehr zu sehen.

Eine Frau, die sich – wenn auch für einen guten Zweck – an einen Mann versteigern lässt, wie es Johansson im Jahr 2008 tat, mag auf den ersten Blick schwerlich als Feministin durchgehen. Wenn man jedoch ihre Rollenwahl sowie die Konsequenz betrachtet, mit der sie gesessenen Bewunderern wie Redford und Allen einen Korb gibt, drängt sich der Verdacht auf, dass sie genau das ist.

Aus dem Schüren Filmkalender

Auf unserer Homepage www.schueren-verlag.de finden Sie weitere Informationen, Inhaltsangaben und Leseproben zu allen Titeln des Verlags. Besuchen sie auch unseren Blog filmgeblaetter.schueren-verlag.de



Selber lesen oder verschenken?

Bücher für Cineasten – kurz vorgestellt



Klaus R. Weinrich
Raum für Geschichten
Erfahrungen und Erlebnisse eines Szenenbildners
196 S. | Pb. | zahlr. tw. farb. Abb.
€ 20,00 | ISBN 978-3-7410-0456-8

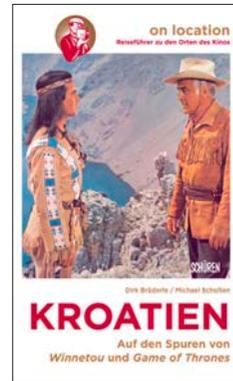
Ein Szenenbildner ist für den kompletten Look eines Films zuständig – mit Ausnahme der Kostüme. Dabei bestimmt das Szenenbild nicht nur das Aussehen eines Films, sondern vor allem seine Atmosphäre sowie seine kulturelle und geschichtliche Verortung.

Der Autor erzählt auf sehr persönliche Weise davon, wie viel umfangreiche Recherche, Akribie, Gespür und Hingabe nötig sind, um für einen Film den perfekten Look zu finden – aber auch, wie viel technisches Wissen, Organisationstalent, Diplomatie und manchmal schlichtweg Glück dazugehört.



Doris Senn
Frauenkino Xenia – Zürich
256 S. | Leinenband in Farbe |
€ 34,00 | ISBN 978-3-7410-0479-7

Das Buch ist eine Hommage an ein feministisches Kinoprojekt, das in seiner Kontinuität einzigartig war. Der Frauenfilmclub Xenia bestand von 1988 bis 2003 im Herzen von Zürich als «Kino von Frauen für Frauen».



Dirk Brüderle / Michael Scholten
Kroatien
Auf den Spuren von WINNETOU und GAME OF THRONES
On location: Reiseführer zu den Orten des Kinos
168 S. | Pb. | zahlr. farb. Abbildungen
€ 18,00 | ISBN 978-3-7410-0443-8

Die wildromantische Berglandschaft Kroatiens hatte einen beachtlichen Anteil am Erfolg der legendären Karl-May-Filme. Dieser Reiseführer bringt den Leser in die beeindruckende Naturkulisse, in der Pierre Brice und Lex Barker einst als Winnetou und Old Shatterhand Blutsbrüderschaft schlossen. Das Buch führt zu Flüssen und Bergen, auf Plateaus und in die Nationalparks, in denen deutsche Kinogeschichte geschrieben, Kämpfe ausgetragen und legendäre Schätze versteckt wurden. Ausführliche Wegbeschreibungen wechseln sich ab mit amüsanten Anekdoten über die Dreharbeiten der alten und neuen Winnetou-Filme. Informationen über den nächsten Blockbuster *STAR WARS – EPISODE VIII* oder die Erfolgsserien *GAME OF THRONES* und *DIE ROTE ZORA*, die ebenfalls in Kroatien entstanden, runden die cineastische Reise durch das Filmland ab.

In der Reihe **on location – Reiseführer zu den Orten des Kinos** sind Bücher über Andalusien, Barcelona, Costa Brava und Co., Madrid, Wien und Los Angeles als Filmschauplatz erschienen.



filmgeblaetter.schueren-verlag.de



Morticia Zschiesche
Kino macht mobil
Das Comeback der Wanderkinos / Komm und sieh – Der Krieg in uns
Essays zur Zukunft des Kinos
144 S. | Pb. | zahlr. tw. farb. Abb.
€ 18,00 | ISBN 978-3-7410-0483-4

Kino muss sich immer wieder neu erfinden, um eine Zukunft zu haben. Gleichzeitig muss es mit seinen Filmen und Akteuren beweglich bleiben, um die Menschen auch emotional zu bewegen. Zwei inspirierende Essayreihen zum aktuellen Kino:

1. Das Comeback der Wanderkinos: Als Urform des Kinos hat das Wanderkino gemeinsam mit den Theaterwunderbühnen die Film- und Kinogeschichte komplett durchdrungen, prägte zahlreiche Filmklassiker und feierte mit seiner resilienten Aufführungspraxis während der Pandemie sein Comeback.

2. Komm und sieh – Der Krieg in uns: Kino macht mobil – auch in Kriegszeiten. Was machte der Krieg mit Filmkünstler:innen und ihren Werken, die uns noch heute gebannt auf die Leinwand schauen lassen? Die Essayreihe betrachtet sechs Filme über den Krieg, die Maßstäbe setzten und dabei selbst mitunter Grenzen weit überschritten.

Impressum

Redaktion: Dr. Annette Schüren (verantw.), Norbert Schüren, Toni Thonius

Gestaltung: Erik Schüßler

Druck: MegaDruck, Produktions- und Vertriebs GmbH, Westerstede
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlags. Erhältlich über den Verlag oder den Buchhandel

Schüren Verlag GmbH

Universitätsstr. 55, D-35037 Marburg

info@schueren-verlag.de

www.schueren-verlag.de